Impressionen für eine neue Wanderung im Schwarzwald

Da zurzeit ein keine Schneeschuh-Touren stattfinden und ein damit zu wenig Schreibstoff für unsere Clubzeitung generiert wird, schildere ich hier ein paar Impressionen für eine mögliche zukünftige Tour im Schwarzwald.

Am Samstag, den 29. Dezember 2018 war der Schwarzwald bis zu einer Höhe von rund 1100 m schneefrei, aber keineswegs nebelfrei. So durchfuhr ich oberhalb Waldshut eine dichte Nebeldecke mit fantastischen Raureif-Szenen am Wegrand (habe leider keine Fotos gemacht!). Erst kurz vor Höchenschwand lichtete sich der Nebel und die gelbbraune Winterlandschaft, unterbrochen von schattigen raureifbedeckten Stellen, breitete sich unter einem blauen, sonnigen Himmel aus. Allerdings war der Blick in die Schweizer Alpen neblig getrübt bis ganz verborgen, obwohl zwei Tage vorher die Sicht auf unsere tiefverschneiten Berge über dem Nebelmeer frei war und am Abend noch mit einem glutroten Sonnenuntergang gekrönt wurde!

Unser Ziel war das im typischen Schwarzwald-Stil erbaute Menzenschwand, das wie verträumt dalag. Wer die gute Gastronomie kennt, weiss allerdings, was sich «Leckeres» hinter diesen alten Holzfassaden verbirgt! Nicht zu denken, dass hier in der Nähe einmal ein Uran-Bergwerk geplant war!

In Hinter-Menzenschwand war überraschenderweise der grosse Parkplatz ziemlich belegt und man sah überall Touristen an der Sonne spazieren oder wanden. Am meisten Interesse fanden die leicht vereisten Alb-Wasserfälle direkt hinter dem Restaurant «Zum Kuckuck».

Der Bach führte erstaunlich viel Wasser. Nun, nach dem Durchwandern der etwas glitschigen Treppen und Stege stapften wir die steile «Geissenweide» hinauf, um auf den «Geissenpfad» zu gelangen, den wir auch schon mit dem Club bewandert haben (wer sass damals mit auf der Schlange?) Trotz leichter Minustemperatur kamen wir an dem sonnigen Hang doch etwas ins Schwitzen. Da es bereits Mittagszeit war, wir etwas verschnaufen mussten und sich der Hunger bemerkbar machte, setzten wir uns auf eine der vielen Bänke am Wanderweg an die Sonne und zauberten ein kleines Picknick mit warmem Tee aus unseren Rucksäcken.

Man sah es den vorbeiziehenden Wanderern direkt an, dass sie sich auch gerne zu uns gesetzt hätten. Ein Hündchen war allerdings nicht so scheu und streckte seine Nase in die Nähe unserer Köstlichkeiten. Ein Highlight folgte dann später noch als Josie einen kleinen Thermoskrug mit Kaffee aus ihrem Rucksack zog! Nach diesen Stärkungen marschierten wir tiefer in das Tal hinein, das vor 20'000 Jahren den Höhepunkt der Vereisung erlebt hat und vom längsten damaligen Feldberg-Albtalgletscher mit 25 km Länge ausgehobelt wurde und nun seit 12'000 Jahren eisfrei ist. Ganz am Ende des Tals verliessen wir den «Geissenpfad», der auf der westlichen Talseite wieder zurück zum Wasserfall führt und stiegen auf einem langen Waldweg hinauf gegen die Menzenschwander-Hütte, immer das Rauschen des tief unten liegenden Alb-Baches in den Ohren. Der Waldboden ist offenbar völlig durchtränkt von den starken Regenfällen der letzten Zeit, denn unzählige Bächlein schlängelten sich den Steilhang hinunter und schöne kleine Eisformationen bildend.

Ungefähr ab einer Höhe von ca. 1050 m war der Boden mit einer leichten Schneedecke bedeckt. Leider wurde der Schnee auf dem Waldweg von Autos festgepresst (offenbar für Einheimische ein Fahrweg zur Menzenschwanderhütte), was aber zum Glück zurzeit wegen der Glätte nicht mehr möglich ist! Eine grosse Hilfe auf dem glitschigen Schnee/Eis waren natürlich unsere Wanderstöcke. Oben bei einem Skilift auf 1147 m angekommen, öffnete sich der Wald gegen Norden und legte einen Skilifthang frei. Allerdings lag zu wenig Schnee, für einen Skibetrieb, aber trotzdem tummelten sich recht viele Familien mit Schlitten unterhalb der Menzenschwanderhütte, die Sommer und Winter bewirtet ist (Nähe zum Feldbergpass). Ueber der Hütte war denn auch in nicht allzu grosser Ferne der Feldberg mit seinem Ausssichtsturm zu erblicken.

Hier führten Wegweiser in alle Richtungen. Wir entschieden uns für den noch ansteigenden Weg Richtung Ruckenhütte, die auf einer Höhe von 1240 m liegt. Es

handelt sich offensichtlich um eine Jägerhütte auf einer Waldlichtung, denn die vielen Blutspuren im Schnee deuteten auf ein beachtliches «Jägerglück» hin. Von hier aus geht auch ein Weg aufs Herzogenhorn und zur Krunkelbachhütte hinüber. Wir wählten jedoch den relativ steilen Weg hinunter zu den Wasserfällen. Im oberen Teil führte ein wenig ausgeprägter oder begangener Waldweg hinunter auf eine Art Terrasse, um von da als angenehmer Zick-Zack-Bergweg die steile Flanke direkt zu den Wasserfällen hinunter zu bewältigen.

Diese Wanderung, die mir im zweiten Teil unbekannt war, inspiriert mich für die Vorbereitung einer entsprechenden Sommer- oder Herbstwanderung mit unserem Club im 2019. ***Somit wünsche ich allen Touristenclüblern einen guten Rutsch ins Neue Jahr, beste Gesundheit, Zufriedenheit und möglich gute Fitness für noch viele gemeinsame Wanderungen.***

Der Tourenleiter: Gerd